



pfarreiblatt

7/2025 1. bis 31. Juli Pastoralraum im Rottal



Zeit zum Innehalten

Unter Gottes weitem Himmel

- 5** «PEP to go»
- 7** Neuer Kirchenrektor
- 11/13** Impressionen
Auffahrtsumritte
Grosswangen und Ettiswil

Gottesdienste

Mittwoch, 2. Juli

Grosswangen 08.10 Schulschlussfeier Primarstufe

Donnerstag, 3. Juli

Ettiswil 08.10 Schulschlussfeier Oberstufe
09.10 Schulschlussfeier Primarstufe
Buttisholz 18.30 Schulschlussfeier
Abschlussklasse

Freitag, 4. Juli – Herz-Jesu-Freitag

Buttisholz 08.10 Schulschlussfeier Primarstufe
09.00 Schulschlussfeier Oberstufe
15.00 Kommunionfeier
Ettiswil 09.00 Kommunionfeier
Grosswangen 10.00 Kommunionfeier

Samstag, 5. Juli

Ettiswil 18.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Sonntag, 6. Juli – 14. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)
Buttisholz 10.15 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Samstag, 12. Juli

Buttisholz 18.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Sonntag, 13. Juli – 15. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)
Ettiswil 10.15 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Samstag, 19. Juli

Ettiswil 18.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Sonntag, 20. Juli – 16. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Kommunionfeier (Kurt Zemp)
Buttisholz 10.15 Kommunionfeier (Kurt Zemp)

Samstag, 26. Juli – St.-Anna-Tag

Buttisholz 18.00 Kommunionfeier in der
Wendelinskapelle Gattwil
(Bernhard Meyer)

Sonntag, 27. Juli – 17. Sonntag im Jahreskreis

Grosswangen 09.00 Eucharistiefeier
(Beat Kaufmann)
Ettiswil 10.15 Eucharistiefeier
(Beat Kaufmann)

Kapelle St. Ottilien

Mittwoch, 2./16. Juli

15.00 Eucharistiefeier mit Augensegen

Sakramentskapelle

Im Juli finden am Dienstag um 19.00 Uhr keine Gottesdienste in der Sakramentskapelle statt.

Betagtenzentrum Linde

Dienstag, 1./8./22. Juli

09.30 Kommunionfeier

Dienstag, 15./29. Juli

09.30 Eucharistiefeier

Alters- und Pflegeheim Sonnühl

Mittwoch, 2./9. Juli

16.30 Kommunionfeier

Mittwoch, 16./23./30. Juli

16.30 Eucharistiefeier

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Buttisholz

Sonntag, 6. Juli, 10.15 Uhr

Jahrzeit für Maria und Alfred Häller-Lehmann und Martha Häller, Waldhof; Hans und Agnes Studer-Gabriel, Mittelarig; Paul und Marie Fischer-Hermann, Staltesagi 2; Hans Affentranger-Emmenegger und Finy Borer-Affentranger, Zinzerswil; Esther Geisseler-Meier, Gustibergstrasse 9

Samstag, 12. Juli, 18.00 Uhr

1. Jahrzeit für Anna Bucher-Muff, Wydematt

Sonntag, 20. Juli, 10.15 Uhr

1. Jahrzeit für Hildegard Schurtenberger-Laube, Sebaldematt 32

Ettiswil

Samstag, 5. Juli, 18.00 Uhr

Jahrzeit für Käthi Roos-Birrer, Wyssenhausmatte 1, Alberswil

Sonntag, 13. Juli, 10.15 Uhr

Jahrzeit für Anna Huber-Steffen, Dorf 21, Kottwil; Josy Huber-Meyer, Surseestrasse 14

Grosswangen

Sonntag, 6. Juli, 9.00 Uhr

Jahrzeit für Tony Wiederkehr-Achermann, Winkelhalde 16; Josy Häfliger-Stalder, Schutz 51

Pfarreichroniken

Taufen

Buttisholz

- 01.06. Jaron Bernet
- 07.06. Anna Ruby Räber
- 08.06. Lynn Tschuppert

Grosswangen

- 25.05. Emilio Morath
- 15.06. Auri Fischer

Trauung

Grosswangen

- 14.06. Petra Wüest und Stefan Aregger

Verstorbene

Buttisholz

Hans Krummenacher-Wechsler, geb. 1941
Josef Krieger-Schmidli, geb. 1946

Grosswangen

Walter Wüest, geb. 1943
Franz Meyer-Wüest, geb. 1934, Christkath.
Fredy Albisser, geb. 1948

Ettiswil

Martha Willi-Boog, geb. 1933
Rita Schärli-Achermann, geb. 1941

Kirchenopfer

02.05.	Verein newTree, Bern	1374.15
04.05.	Bistum Basel: Chance Kirchenberufe	540.60
10.05.	Haus für Demenz, Mauensee	766.74
11.05.	Kinderspitex Zentralschweiz	1250.43
17.05.	Spitex Buttisholz/Nottwil	892.25
18.05.	Bistum Basel: St.-Josefs-Kollekte	447.75
25.05.	Stiftung SSBL Rathausen	347.00
25.05.	Verein Tierschutz Luzern	133.50
28.05.	Kinderhilfe Emmaus	38.00
29.05.	Bergsturz Blatten im Lötschental	1906.70
29.05.	Muttergotteskapelle Oberroth	374.85
29.05.	Bruder-Klaus-Kapelle Sigerswil	251.25
29.05.	Dorfkapelle Kottwil	259.90
29.05.	Blasiuskapelle Alberswil	281.40

Vielen Dank für Ihre Spenden!

**Redaktionsschluss August-Ausgabe:
Dienstag, 1. Juli**

Kontakte

Pastoralraum-Team

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter
079 299 37 38, kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Beat Kaufmann, Priester
079 486 42 63, beat.kaufmann@pastoralraum-im-rottal.ch

Urs Borer, Fachverantwortung Diakonie
077 448 52 73, urs.borer@pastoralraum-im-rottal.ch

Jeannette Marti, Katechetin und Administration Katechese
078 687 22 24, jeannette.marti@pastoralraum-im-rottal.ch

Sekretariate

Pfarramt Buttisholz, Dorf 2
041 928 11 20, buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Grosswangen, Dorfstrasse 4
041 980 12 30, grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Ettiswil, Surseestrasse 2
041 980 23 30, ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag, 8.30 bis 11.30 Uhr

Was mich bewegt

Kein leichtes Unterfangen



*Jeannette Marti,
Katechetin und
Administration
Katechese*

Gutes Personal für unsere Gemeinschaft zu finden, ist kein leichtes Unterfangen. Menschen, die bereit sind, mit uns den Glauben weiterzutragen und vorzuleben, werden immer ein selteneres Gut. Manchmal fühlen wir uns wie auf dem Markt. Angebot und Nachfrage halten sich schon lange nicht mehr die Waage. Katechetinnen und Katecheten können und dürfen auswählen, wo sie arbeiten möchten. Dabei spielt das Team und die Unterstützung sowie die Möglichkeit, bereits während der Ausbildung in Begleitung unterrichten zu dürfen, eine grosse Rolle. Daraus lernen wir, mit neuen Ideen und Ansätzen am Puls der Zeit zu bleiben. Das ist ein Gewinn für uns alle. Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir personell immer einigermaßen gut bestückt sind. Unsere Sympathie, unser Entgegenkommen in vielerlei Hinsicht und unser Vertrauensvorschuss in zukünftige Katechetinnen scheint Früchte zu tragen und eine positive Aussenansicht darzustellen. Das ist nicht selbstverständlich und wir sind sehr dankbar, haben wir diese Möglichkeit. Wir freuen uns sehr, drei zukünftige Katechetinnen in unserem Team herzlich willkommen zu heissen. Mehr über die drei Frauen lesen Sie im nächsten Pfarreiblatt.

Krankenwallfahrt nach Einsiedeln



Die Rottaler Pfarreien fahren auch in diesem Jahr, am Montag, 18. August, an die Krankenwallfahrt nach Einsiedeln.

Abfahrt um die Mittagszeit mit speziellem rollstuhlgängigem Bus.

Programme mit allen Infos liegen in den Pfarrkirchen auf oder können auf der Website eingesehen werden.

Voranzeige

Goldene Hochzeit



Bischof Felix Gmür lädt alle Paare aus dem Bistum Basel, die in diesem Jahr den 50. Hochzeitstag feiern, am Samstag, 6. September um 15.00 Uhr zu einem Festgottesdienst in die Kathedrale nach Solothurn ein.

Interessierte aus dem Pastoralraum können an dieser organisierten Reise teilnehmen, zusammen mit Jubilaren aus Ruswil.

Rückblick Seniorenferien



Die vielseitigen Ferienerlebnisse im Berner Oberland hinterlassen bei allen Teilnehmenden schöne Erinnerungen.

Besonders eindrücklich war der Ausflug mit dem Schiff auf dem Brienersee und die Bahnfahrt zum Grandhotel Giessbach und den Giessbachfällen. Zu den Highlights gehörten auch die Ausflüge auf die Meielisalp, Müren, Adalboden und auf das Niederhorn. Zudem wurde viel gejasst, täglich geturnt und auch die Tagesimpulse wurden sehr geschätzt.

Ein grosses Danke an das Begleitteam und an die Seniorinnen und Senioren für das angenehme Miteinander und die wertschätzende Gemeinschaft.

Weitere Fotos sind auf der Website zu sehen.

Das Bistum Basel lädt zum Aufbruch ein

Mit «PEP to go» in die Zukunft



Foto: Fabienne Bühler

Mit dem neuen Werkzeug «PEP to go» bringt unser Bischof Felix Gmür frischen Wind in die kirchliche Landschaft. Die Idee dahinter: Ein Kulturwandel ist nötig – und möglich.

Nicht alles läuft rund in der Kirche, und das spüren viele. Doch statt den Kopf hängen zu lassen, lädt «PEP to go» dazu ein, gemeinsam neue Wege zu gehen. «PEP» steht für «Pastoraler Entwicklungsplan» – ein Begriff, der nach Verwaltung klingt, aber etwas Lebendiges meint: Die Kirche soll sich weiterentwickeln.

«PEP to go» ist dabei eine Art Ideensammlung, Impulsgeber und Diskussionsgrundlage in einem. Die Inhalte haben aber ein gemeinsames Ziel: zum Nachdenken und Handeln anregen.

Ein kurzes Comic-Video auf Youtube zeigt auf humorvolle Weise, wie die Kirche an Bedeutung verliert – und dass wir das nicht einfach hinnehmen müssen. Veränderung braucht Mut, Offenheit und viele Menschen, die mitgestalten wollen.

Bischof Felix Gmür bringt es klar auf den Punkt: «Es geht nicht weiter wie bisher.» Er ermutigt alle – Engagierte, Zweifelnde, Neugierige – sich mit «PEP to go» auseinanderzusetzen. Alle Unterlagen, inklusive der Broschüre und dem Youtube-Video, finden Sie auf der Website des Bistums Basel.

«PEP to go» ist keine fertige Lösung – aber ein guter Anfang. Wer Lust hat, Kirche neu zu denken und mitzugestalten, findet hier Inspiration und Zuversicht.

Die Annahme der Realität
öffnet den Blick in die Zukunft.

Bischof Felix Gmür

Denn eines ist klar: Die Kirche von morgen entsteht heute – mit uns.

Gerade die ruhige Sommerzeit lädt uns ein, innezuhalten und uns Gedanken zu machen: Wie soll die Kirche von morgen aussehen? Was können wir beitragen?

Ich wünsche allen eine erholsame, inspirierende und schöne Sommerzeit mit vielen guten Gedanken und Begegnungen.

Diakon Kurt Zemp



Scan mich!

PEP TO GO

Buttisholz aktuell

Schulschlussfeiern



Donnerstag, 3. Juli

- 18.30 Uhr Schulschlussfeier der Abschlussklasse in der Pfarrkirche

Freitag, 4. Juli

- 8.10 Uhr Schulschlussfeier der Primarklassen in der Pfarrkirche
- 9.00 Uhr Schulschlussfeier der Oberstufe im Gemeindesaal

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern schöne und erholsame Sommerferien.

Begänigs-Kafi

Dienstag, 1. Juli von 14.00 bis 16.00 Uhr in der Cafeteria im Wohnzentrum Primavera. Kurzer Vortrag über Demenz-Prävention (K. Meier).

Anlaufstelle Alter

Eltern-Kind-Café



In der Cafeteria des Primavera treffen sich interessierte Eltern mit ihren Kleinkindern von 9.00 bis 11.00 Uhr. Sich gegenseitig kennenlernen, gemeinsam einen Kaffee geniessen und die Kinder herumkrabbeln lassen. Dies ist auch am Freitag, 4. Juli ohne Anmeldung möglich.

Si Kafi – am 8. am 8ti im 8ti



Am Dienstag, 8. Juli findet der Kaffeetreff ab 8.00 Uhr im Café Secondissima, Dorf 8, statt. Wir freuen uns auf ein, zwei gemütliche Plauderstunden mit dir.

Fraueingemeinschaft Buttisholz

Biblische Landschaft

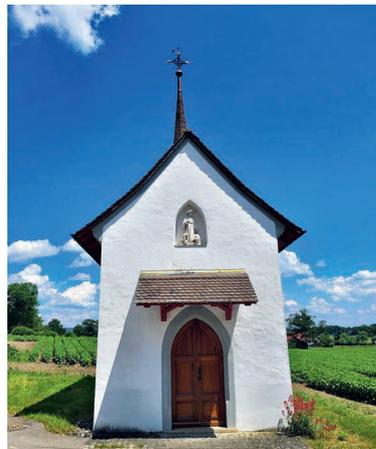
Ab Samstag, 19. Juli wird in der Pfarrkirche «Jesus geht über das Wasser» (Mt 14,22–23) als biblische Landschaft dargestellt.

St.-Anna-Tag in Gattwil

Am Samstag, 26. Juli feiern wir zu Ehren der hl. Anna um 18.00 Uhr eine Kommunionfeier mit Bernhard Meyer bei der Kapelle St. Anna in Gattwil.

In der Pfarrkirche findet an diesem Wochenende kein zusätzlicher Gottesdienst statt.

Herzliche Einladung!



Sola 2025 – Jungwacht und Blauring Buttisholz

Unvergessliches und unfallfreies Sommerlager



Schon bald steht das Sommerlager vor der Tür. Vom 26. Juli bis 9. August schlagen die Jungwacht und der Blauring ihre Zelte in Oberwald auf unter dem Motto «Neue Migros bald, in Oberwald!».

Wir wünschen den beiden Scharen erlebnisreiche Sommerlager.

Aus dem Kirchenrat

Spatenstich

Am Montag, 19. Mai 2025 erfolgte der gemeinsame Spatenstich mit der Familie Doris und Arthur Schürmann-Aregger für das Mehrfamilienhaus an der Ober Allmendstrasse 24–26.

Durch dieses gemeinschaftliche Bauvorhaben lassen sich zentrale Bestandteile des Gebäudes darunter die Tiefgarage, das Treppenhaus mit integriertem Lift und verschiedene technische Installationen effizient gemeinsam realisieren.

Mit dem Baustart rückt die Realisierung eines modernen und gut durchdachten Wohnkonzepts für die zukünftigen Bewohner in greifbare Nähe.

Die Baukommission



Lindenbaum bei der Kapelle Maria Hilf

Auf vielfachen Wunsch pflanzte Franz Geissler bei der Kapelle Maria Hilf einen Lindenbaum und übernahm grosszügigerweise sämtliche anfallenden Kosten. Ein grosses Dankeschön an unseren Kirchenratspräsidenten.

Text und Fotos:

Monika Lampart, Aktuarin Kirchenrat

Unter dem Lindenbaum ruht die Seele – ein stiller Zeuge der Zeit, der mit jedem Blatt Geschichten flüstert.

Kapelle St. Ottilien Neuer Kirchenrektor



Bischof Felix Gmür hat Beat Kaufmann, Priester des Pastoralraums im Rottal, zum neuen Kirchenrektor der Kapelle St. Ottilien ernannt. Mit der Ernennung nimmt Beat Kaufmann neu im Stiftungsrat Ein-sitz.

Die Kapelle St. Ottilien hat einen neuen Kirchenrektor. Bischof Felix Gmür hat Beat Kaufmann, Priester des Pastoralraums im Rottal, zum neuen Kirchenrektor ernannt. Mit der Ernennung ist Beat Kaufmann neu auch Mitglied im Stiftungsrat. Die Wahl wurde notwendig, nachdem Pfarrer Eduard Birrer im Februar verstorben ist. Eduard Birrer

hatte diese seelsorgerische Tätigkeit in der St.-Ottilien-Kapelle während 34 Jahren mit grossem Engagement und viel Freude wahrgenommen. Der Kirchenrektor ist vor allem für die religiösen Dienste in der Wallfahrtskapelle und für die Koordination mit der Pfarrei zuständig.

Der Stiftungsrat heisst Beat Kaufmann herzlich willkommen, freut sich auf die Zusammenarbeit und dankt ihm für seine Bereitschaft, an der Weiterentwicklung des Pilger- und Kraftortes St. Ottilien mitzuwirken.

*Text und Foto: Lisbeth Birrer
Kapellenstiftung St. Ottilien*

Herzlichen Dank, Doris!



Nach 23 Jahren im kirchlichen Dienst geht Doris Duss in Pension. Damit endet eine Zeit, in der sie das religiöse Leben vieler Kinder und Familien aus unserer Pfarrei nachhaltig bereichert hat. Als Katechetin begleitete sie mit grosser Hingabe und spürbarem Herzblut eine Generation

von Schülerinnen und Schülern vor allem durch die Primarstufe. Sie vermittelte nicht nur religiöse Inhalte, sondern machte diese durch ihre gelebte Glaubensfreude auch erfahrbar. Ob im Klassenzimmer, bei Schülergottesdiensten oder bei besonderen Anlässen im Jahreskreis – Doris verstand es, den Glauben auf lebendige, kindgerechte und berührende Weise weiterzugeben. Hervorheben möchte ich besonders ihr grosses Engagement bei der Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion. Die Weisssonntagsgottesdienste waren für die Kinder und Familien immer ein besonderes Erlebnis. Auch die wundervollen Krippenspiele an Heiligabend waren stets liebevoll inszeniert und bleiben in bester Erinnerung.

Doris zeichnete sich zudem durch ihre Offenheit und Nähe zu den Eltern aus. Sie verstand es, auch die Erziehungsberechtigten in den Glaubensweg der Kinder einzubeziehen und sie auf vertrauensvolle Weise zu begleiten. So war ihr auch die umsichtige Betreuung der Sonntagsfür- und Chinderfürfrauen ein grosses Anliegen.

Liebe Doris

Es fällt uns schwer, dich ziehen zu lassen. Dein Wirken war geprägt von Leidenschaft, Hingabe und Ideenreichtum. Wir danken dir von Herzen für deinen unermüdlischen Einsatz, für all die Energie, das Engagement und die Liebe, die du in deine Arbeit eingebracht hast. Was du gesät hast, wird noch viele Jahre nachhaltige Früchte tragen. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Gute, Zeit für dich und deine Familie, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Im Namen des Kirchenrates, des Pfarreiteams und des Pastoralraumteams

Diakon Kurt Zemp

Kurt Stocker geht in Pension



Nach acht Jahren im Dienst der Kirchgemeinde geht Kurt Stocker frühzeitig als Sakristan in Pension. 2017 hat Kurt die Stelle in einem Vollpensum als Sakristan der Pfarrkirche und als Hauswart des Pfarrertreffs angetreten. Er bereitete die liturgischen Feiern vor, war zuständig

für die Pflege und Reinigung des Kirchenraumes, der Paramenten und liturgischen Geräte. Viele Aufgaben erledigte er im Hintergrund, die jedoch für einen guten Verlauf des Gottesdienstes von grosser Bedeutung waren. Weiter betreute er als Hauswart den Pfarrertreff und war für die Reinigung der Pfarrerebüros verantwortlich. Auch die Umgebungsarbeiten lagen in seinem Verantwortungsbereich.

Er hat sich durch sein grosses Engagement in vielfältiger Weise für ein gutes Pfarreileben eingesetzt. Seit dem Sommer 2022 wurde seine Gesundheit zunehmend zu einer Herausforderung, was ihn dazu veranlasste, bereits ab 2023 kürzerzutreten.

Lieber Kurt

Wir danken dir von Herzen für dein treues und engagiertes Wirken. Du warst mit Freude Sakristan und Hauswart. Dabei waren dir die guten Begegnungen mit den zahlreichen Pfarreiangehörigen besonders wichtig. Für deinen weiteren Lebensweg wünschen wir dir alles Gute, viel Kraft, Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Im Namen des Kirchenrates, des Pfarreiteams und des Pastoralraumteams

Diakon Kurt Zemp



«Härzleche Dank ond of Wederluege!»



Grosswangen aktuell

Herzlich willkommen zur Schulschlussfeier

Mittwoch, 2. Juli um 8.10 Uhr
in der Pfarrkirche



Das Pfarreiteam freut sich sehr, alle Schülerinnen und Schüler, mitsamt ihren Lehrpersonen und Eltern, zu dieser Feier zu begrüssen. Das Schuljahresmotto «Hoch hinaus» wird das Zusammensein umrahmen.

Das Pfarreiteam wünscht Gross und Klein eine frohe Ferienzeit mit vielen sonnigen und farbenfrohen Momenten!

Nüni-Kafi

Du plauderst gern bei Kaffee und guter Gesellschaft? Dann trifft Frauen aus Grosswangen beim nächsten Nüni-Kafi.

Wer weiss – vielleicht findest du nach dem nächsten Nüni-Kafi sogar noch ein neues Outfit oder Accessoire! Dieses darf nämlich in den Räumlichkeiten von Loop and more stattfinden.

- Datum: Mittwoch, 9. Juli
- Zeit: ab 9.00 bis 11.00 Uhr
- Ort: Loop and more, Mühlestr. 7

Herzliche Einladung!

Treffpunkt Frauen Grosswangen

In jede hohe Freude mischt sich eine Empfindung der Dankbarkeit.

Diesem wunderbaren Zitat schliesse ich mich an und spüre in mir eine über-grosse Dankbarkeit, wenn ich an meine 23-jährige Tätigkeit in der Pfarrei Grosswangen zurückblicke. In dieser doch sehr langen Zeitspanne durfte ich viele Kinder und Jugendliche begleiten, sei dies im Religionsunterricht oder auch bei den verschiedensten Projekten und Festlichkeiten aller Art. Gerne erwähne ich hier, dass ich stets auf die Mithilfe und Unterstützung der Eltern zählen durfte – dies ist oder war für mich ein überaus grosses Geschenk.

Auch durch die wunderbare Zusammenarbeit im Pfarreiteam und dem Sekretariat ist vieles entstanden, was ansonsten alleine nur schwer zu erreichen gewesen wäre. Viele Ideen wurden miteinander umgesetzt und haben zu einem attraktiven und lebendigen Pfarreileben beigetragen. Euch allen ein Danke von Herzen!

Ich wünsche mir so sehr, dass ihr meine Wertschätzung für alles in diesen Zeilen spüren könnt. Die unglaublich vielen und schönen Begegnungen nehme ich als eine grosse Bereicherung in meine Pensionierung mit.

Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir hineinschreiben sollen. Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, nicht nur in das Buch der Kinder und Jugendlichen, nein auch sonst in die verschiedensten Lebensbücher von den Grosswangerinnen und Grosswängern, welche ich kennen- und sehr schätzen gelernt habe, zu schreiben, und sei es auch nur ein kleines Kapitel. Das letzte Kapitel mit dem Titel «Härzleche Dank ond of Wederluege!»

Doris Duss, Katechetin

Rückblicke Grosswangen

Familiengottesdienst mit Tiersegnung auf dem Bauernhof Grüt

Die vielen kleinen und grossen Gottesdienstbesucher und -besucherinnen kamen zum Familiengottesdienst nicht allein, nein, sie brachten ihre vierbeinigen Freunde mit. Die Palette an Tieren war gross und zu bestaunen gab es Hasen, Katzen, Hunde, Schildkröten, Pony und Alpakas. In der Feier ging es besonders darum, sich in Erinnerung zu rufen, wie wunderbar und einzigartig unsere Tierwelt ist. Es ist nicht nur ein Tier, nein, es ist ein Herz, das schlägt, eine Seele, die fühlt, und ein Leben, das Leben will. Diese Kostbarkeit der Tiere wurde in passende Gebete und Gedanken sowie in einem tollen Rollenspiel von der Maus Frederick, welches die Zweitklässler zum Besten gaben, verknüpft. Am Schluss der Feier wurden die Tiere mit einem kräftigen Weihwassersprutz gesegnet.



Die Organisation Tischlein deck dich kennengelernt

Im Religionsunterricht der 5. Klasse wurde das Thema Food Waste behandelt. Food Waste heisst übersetzt Lebensmittelverschwendung. In der Schweiz wirft jede Person im Privathaushalt durchschnittlich rund 90 kg

essbare Lebensmittel weg. Gleichzeitig leben hierzulande – laut Statistik – 8,2% der Bevölkerung in Armut. Die Organisation Tischlein deck dich hilft, die Not von diesen armutsbetroffenen Menschen zu lindern, indem sie Lebensmittel an sie verteilt, die ansonsten weggeworfen würden.



André Burkhalter, Leiter der Abgabestelle von Willisau, hat in seinem interessanten Referat den Jugendlichen viel Wissenswertes über die Organisation Tischlein deck dich erzählt. Er hat ihnen auch aufgezeigt, wie wichtig es ist, einen respektvollen Umgang mit Lebensmitteln zu haben.

Taufe mit Sonntagsfir 2. Klasse

Für die Zweitklässler war es ein besonderes Erlebnis, bei der Taufe von Auri Fischer dabei zu sein. Gespannt und voller Vorfreude warteten sie mit ihren brennenden Taufkerzen, zusammen mit den Sonntagsfirfrauen, bis die Kirchentüre aufging und die Tauffamilie eintrat. Die Zweitklässler bereicherten die Taufe mit dem klangvollen Chetillied, mit Texten und Wünschen. Zu guter Letzt übergaben sie den Taufeltern ein farbenfrohes Wunschbuch, welches ihren Sohn Auri sicher dann später erfreuen wird. Nebst dem wurde Auri von der Pfarrei mit einem Birnenbäumchen beglückt, dies passend zum Thema – Wachsen und Gedeihen.

Texte und Fotos: Doris Duss, Katechetin



Impressionen Auffahrtsumritt Grosswangen



Ettiswil aktuell



Schulschlussgottesdienste

Donnerstag, 3. Juli

- 8.10 Uhr Oberstufe
- 9.10 Uhr Primarstufe

Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern schöne und erholsame Sommerferien.

Dino Meier demissioniert



Nach zwei Jahren im katechetischen Dienst verabschieden wir uns von Dino Meier. Mit seiner ruhigen und angenehmen Art hat er einen wertvollen Zugang zu den Kindern gefunden und sie mit viel Einfühlungsvermögen und Engagement auf ihrem Glaubensweg begleitet.

Wir danken ihm herzlich für seinen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft von Herzen alles Gute, viel Freude und Gottes Segen auf seinem weiteren Weg!

*Im Namen des Kirchenrates, des Pfarreiteams und des Pastoralraumteams
Diakon Kurt Zemp*

Rückblicke Ettiswil

Du besch die Allerbescht! ...



...sangen die Erst- und Zweitklasskinder von Ettiswil, Alberswil und Kottwil von Herzen in einem Chor im Familiengottesdienst vom 10. Mai. Damit meinten sie ihre Mamis, die sie am Samstag vor dem Muttertag mit diesem Lied überraschten. Als Dankeschön für ihre Fürsorge und Liebe überreichten die Kinder sowohl ihren eigenen als auch allen anderen anwesenden Müttern eine Rose. Wer weiss, vielleicht verdrückte das eine oder andere Mami eine Träne ob diesem rührenden Zeichen der Liebe. Und wie unendlich gross Liebe ist, beschrieb die im Gottesdienst erzählte Geschichte.

Vor der Familienfeier machten sich die Kinder Gedanken, wofür sie Gott für ihre Mütter, aber auch Väter bitten und danken. Sodann schrieben sie diese Gedanken auf einen Papierstreifen. Diese wurden zu einer bunten Kette verbunden und vor dem Altar platziert. Möge Gott ihre Gebete erhören und in ihrem Sinne wirken.

*Text und Foto:
Beatrice Ambühl, Katechetin RPI*

Ein besonderes Erlebnis – Bruder Klaus als Friedensstifter

Die Kinder der 5. und 6. Klasse von Ettiswil, Alberswil und Kottwil lernten im innerschulischen Religionsunterricht Bruder Klaus als Friedensstifter und aufmerksamen Zuhörer kennen.

Die Kinder suchten in ihrer persönlichen Umgebung nach einer Person, die sie als guten Zuhörer für ihre Anliegen und Friedensstifter in ihrem Alltag empfinden. Dieser Person schrieben die Kinder eine Postkarte, was viel Spass bereitete.

Zum Abschluss des Schuljahres reisten wir mit dem Car in den Flüeli-Ranft. So konnten die Kinder diesen besonderen Ort wahrnehmen.

*Text und Foto:
Helene Arnold, Katechetin*



Impressionen Auffahrtsumritt Ettiswil



Verein für Pfarreiadministration

KI im Pfarreisekretariat einsetzen

Texte kürzen, Flyer generieren, Vorschläge für Mailantworten machen: Auch in einem Pfarreisekretariat kann künstliche Intelligenz – KI – vielfältig eingesetzt werden. Ein Infotag zeigt Chancen und Gefahren auf.

«Ich bin begeistert!», sagt Erika Burkard. Sie ist Pfarreisekretärin in Luzern. «Es hat sich gelohnt», sagt Matthias Gut, Pfarreisekretär aus Buchrain, am Ende des Infotags «Mit künstlicher Intelligenz in die Zukunft». Als «sehr hilfreich» hat Sandra Dittli, Fachfrau Marketing und Kommunikation im Pastoralraum Malters-Schwarzenberg, die Weiterbildung erlebt.

Tatsächlich war der Infotag, organisiert vom Verein Pfarreiadministration, rasch ausgebucht. 80 Personen sind an diesem Donnerstag im Mai ins Pfarreizentrum Herz Jesu in Winterthur gekommen, um praktische Ansätze für KI im Pfarreialltag kennenzulernen. Matthias Mattenberger, Experte für strategische Kommunikationen, führt unterhaltsam durch den Tag.

Öffentlich zugängliche Daten

Manche Teilnehmer:innen haben schon Erfahrungen mit künstlicher Intelligenz, etwa Bilder generiert, Texte übersetzt oder gekürzt. Andere möchten lernen, wie man eine Anfrage an die KI formuliert, wie verlässlich die Antworten sind und was es punkto Datenschutz zu beachten gibt. Sie alle kommen an diesem Tag auf ihre Kosten.

«Wenn Sie KI etwas fragen, reiht sie die nächstwahrscheinlichen Antworten aneinander», erläutert Matthias Mattenberger den Algorithmus dieser Denkmaschinen. Daraus folgt: Je mehr Kontext man der KI gibt, desto exakter ist ihre Antwort. Dabei greift

sie auf öffentlich zugängliche Datenquellen wie Wikipedia, Büchersammlungen, Newsartikel, akademische Texte usw. zurück.

Auch wenn es diverse Anbieter von KI gibt, steht an diesem Tag ChatGPT (chatgpt.com) von «Open AI» im Zentrum, laut Mattenberger «Marktführer und eines der besten Modelle». Er rät dazu, alle personenrelevanten Informationen aus einem Text, den man hochlädt, zu löschen.

Klarheit, Kontext, Korrektur

«Wie kann ich dir helfen?», lautet die simple Frage, die KI den Nutzer:innen auf einem sonst leeren Bildschirm stellt. Um möglichst effizient brauchbare Antworten zu erhalten – immerhin braucht KI laut Mattenberger sieben mal mehr Energie als eine Suche via Google –, empfiehlt er, «die drei K der KI»: Klarheit, Kontext und Korrektur. Ein Prompt, so nennt man in der Fachsprache die Anweisung, die man der KI gibt, soll möglichst klar formuliert sein: Was will ich genau erreichen? Als Kontext soll mitgeliefert werden, worum es geht und für wen die Antwort gedacht ist. Also nicht: «Kreiere mir eine Religionsstunde.» Sondern: «Kreiere mir eine Lektion für den Religionsunterricht. Thema: Jonas und der Wal für achtjährige Kinder, 30 Minuten. Beende sie mit einem Quiz mit fünf Fragen.»

In diesem Beispiel zweier Teilnehmer:innen liefert die KI eine brauchbare

Die Antwort der KI lautet nie: «Das weiss ich nicht.»

Matthias Mattenberger

Antwort. Doch nicht immer seien die Antworten verlässlich, warnt Mattenberger. Daher das dritte K: Korrektur. «KI antwortet nie: «Das weiss ich nicht.» Darum müsse man Antworten immer auf ihre Plausibilität überprüfen. Manchmal müsse man mehrere Schlaufen drehen, indem man zur ersten Antwort eine Nachfrage stellt. Es komme aber auch vor, dass die KI «halluziniert», so nennt man im Fachjargon fehlerhafte Antworten. Darum sei es wichtig, KI nicht blind zu vertrauen, sondern die Antworten nach Möglichkeit durch eine Internetrecherche zu überprüfen.

«Was in einer Frage zuerst genannt wird, ist für die KI wichtig», sagt Mattenberger. Auch könne man der KI mitteilen, in welchem Schreibstil sie ihre Antwort verfassen soll – etwa indem man ihr sagt «Du bist Pfarreialministratörin» oder indem man sie den Schreibstil eines vorliegenden Textes analysieren lässt und ihr sagt, sie solle in diesem Stil antworten.

Die Erfahrung zeigt, welche Prompts – welche Fragen an die KI – brauchbare Antworten generieren. Mattenberger rät dazu, solche «Prompts» für wiederkehrende Anfragen abzuspeichern und damit eine Art Bibliothek für spätere Verwendungen anzulegen.

Inspiration für eigenen Text

Nach dem Mittagessen haben die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, KI selber auszuprobieren und Fragen zu stellen. Eine Teilnehmerin generiert mit KI einen Aushang als Dekoration für den Empfang und bittet die KI, dazu ein Frühlingsgedicht und ein Bild zu verwenden. Mit dem Resultat ist sie zufrieden. Eine andere lässt sich von der KI über Christi Himmelfahrt informieren, als Inspiration für einen



Matthias Mattenberger (rechts) hilft einer Teilnehmerin beim Experimentieren mit KI.

Bild: Sylvia Stam

Pfarreiblattartikel. Zwei Teilnehmerinnen lassen KI einen Flyer erzeugen mit einer Einladung zum Palmsonntag. «Heraus kam ein Bild mit Strandpalmen», sagen sie lachend. In einer zweiten Schaulaufe ergänzten sie den Prompt mit dem Hinweis: «Für den christlichen Palmsonntag». Daraufhin sind sie mit dem Resultat zufrieden.

Quellenangabe?

Die Teilnehmer:innen erwähnen mehrfach die Möglichkeit, mittels KI Texte zu kürzen, die von Drittpersonen fürs Pfarreiblatt verfasst wurden. Auf die Frage, was in diesem Fall in der Autor:innenzeile stehen müsse, entgegnet Mattenberger: «Die Autorin behält das Urheberrecht auch nach der Kürzung durch KI, also darf man ihren Namen daruntersetzen.» Es ist dennoch ratsam, den so gekürzten Text dem/der Verfasser:in nochmals zum Gegenlesen zu geben. Die Teilnehmenden des Infotags sind begeistert, wie die Rückmeldungen

Was ist KI überhaupt?

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Oberbegriff für alle Computersysteme, die gelernt haben, menschliches, intelligentes Verhalten nachzuahmen. Sie können sich also an neue Situationen anpassen, selbst Entscheidungen treffen und dazulernen. KI, die auf Basis von Daten selbst Inhalte erzeugen kann, nennt man generative KI. Sie lernt dabei aus Milliarden von Büchern, Bildern oder Musikstücken und kombiniert diese Daten zu neuen Ausgaben. Die Antworten sind allerdings nichts wirklich Neues, sondern der Durchschnitt dessen, was die KI gelernt hat. ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer) ist ein KI-Sprachmodell, das nicht nur einzelne Worte verarbeitet, sondern deren Beziehungen im Kontext analysiert und daraus passende Antworten erzeugen kann.

Quelle: SRF

zeigen. Auch wenn noch nicht alle wissen, wo und wie genau sie KI einsetzen wollen, haben viele Lust bekommen, das auszuprobieren. «Die Beispiele für Prompts waren sehr hilfreich», sagt Pfarreisekretär Mathias Gut. Das sieht auch Kommunikationsfachfrau Sandra Dittli so.

Kreativität auslagern?

Gefahren sehen beide beim Datenschutz und bei der Frage, welche Kompetenzen man wirklich an die KI abgeben soll. «Beim Erstellen einer Excel-Tabelle lasse ich mir gern von KI helfen, aber will ich Kreatives wie das Verfassen eines Textes auslagern?», fragt Dittli. Auch stellt sich ihr die Frage, wie sie ihre Kinder im Umgang mit KI begleiten kann.

Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass vielen durch den Infotag die Angst vor KI genommen wurde. Einig sind sie sich aber auch, dass bei der Nutzung dieser neuen Möglichkeiten die nötige Vorsicht angebracht ist.

Sylvia Stam



«Das Brot des Lebens soll dich stärken»: Annegret Wicki legt Kobi Elmiger die Kommunion in die Hand und hat Zeit zum Reden.

Bild: Dominik Thali

Haus- und Krankenkommunion

Die Kirche am Küchentisch

Annegret Wicki bringt in Römerswil Menschen, die keinen Gottesdienst besuchen können, die Kommunion. Biblisch verortete Begegnung, die stärkt und Abwechslung in die Einsamkeit des Alltags bringt.

«Zuerst nehmen wir *amigs es Kafli*», sagt Annegret Wicki. Kobi Elmiger, den sie an diesem Nachmittag besucht, nimmt die Kanne von der Anrichte in der Bauernküche, Annegret schenkt ein, denn Kobis Augen sehen die Gläser auf dem Tisch kaum mehr. In vertrauter Umgebung bewegt sich der 88-Jährige aber noch recht sicher. «*Nämid säuber drii*», sagt er und zeigt auf die drei Flaschen: Träsch, Zwetschgen, Kirsch.

Miteinander beten

Gesprochen wird nicht viel. Kobi Elmiger, seit zwei Jahren verwitwet, berichtet, was er heuer im Garten gesät und gesetzt hat. Nach einer halben

Kursangebote

Der Dienst der Hauskommunion/ Krankenkommunion kann von Frauen und Männern aus einem Pastoralraum ebenso geleistet werden wie von Seelsorger:innen. Die Landeskirche bietet dafür 2026 neu einen Kurs an.

Dieser richtet sich an Personen, die bereits einen Kurs für Lektor:innen und Kommunionspender:innen besucht haben. Solche Kurse gibt es jährlich mehrmals. Der nächste findet am Samstag, 30. August, in der Klosterherberge Baldegg statt.

Mehr: lukath.ch/programm

Stunde fragt ihn Annegret Wicki, ob sie ihm nun die Kommunion spenden dürfe. Er nickt. Sie zündet eine Kerze an, die beiden sprechen das Vaterunser und das Bruder-Klausen-Gebet, Wicki legt Elmiger die Hostie in die

Hand mit dem Wunsch, das Brot des Lebens möge ihn stärken. Das Kreuzzeichen schliesst die kurze Feier ab.

Wie es gewünscht wird

Annegret Wicki besucht in ihrer Pfarrei zurzeit vier betagte Personen regelmässig. Sie bringt viel Lebenserfahrung in diese Aufgabe: Wicki ist 77, Mutter von fünf Kindern, war Bäuerin, Gemeinderätin und Sakristanin, gestaltete lange Wortgottesdienste und besucht seit Jahren Betagte. Vor 25 Jahren fragte sie der damalige Pfarrer, ob sie ihn bei der Hauskommunion unterstützen wolle.

Das von ihm erhaltene Büchlein «Die Feier der Krankenkommunion» nimmt Annegret Wicki heute noch mit. Doch sie gestaltet ihre Besuche weitgehend frei. «So, wie die Menschen es wünschen und vielleicht von früher gewohnt sind», sagt sie.

Da möchte vielleicht eine Person immer am Herz-Jesu-Freitag besucht

werden, jemand anderes stellt ein Kreuz oder Bild auf den Tisch, ein Gebet aus der Kindheit wird wieder wichtig. Oder es ist wie bei Kobi: Das *Kafi* zu Beginn. Die Kommunion selbst ist zwar zentral, ebenso wichtig ist Wicki aber der Besuch selbst, weil er eine Gelegenheit ist, gelebte Kirche in eine Küche oder Stube zu bringen. Will heissen: Da kommt jemand, der zuhört und nicht wertet, der wahrnimmt und Verbindung schafft zu dem, was eine Pfarreigemeinschaft trägt, aber auch zu Angehörigen oder Nachbar:innen, wenn jemand etwas braucht. «Hilfe darf nicht kompliziert sein», beschreibt das Annegret Wicki.

Heilsame Begegnung

Thomas Villiger, langjähriger Pfarreileiter und Seelsorger in Römerswil, verweist auf das Bibelwort aus dem Matthäus-Evangelium: «Ich war krank und ihr habt mich besucht.» Für ihn ist die Hauskommunion «vielfältige Begegnung: mit Jesus Christus im Wort und Brot des Lebens, und mit jenen, die da sind», sagt er. Den Menschen werde die Kommunion nach Hause oder ans Krankenbett gebracht, damit sie aus dieser heilsamen Begegnung Kraft schöpfen können. «Sie erfahren dabei, dass sie einerseits verbunden bleiben mit Christus, der sie gerade in kranken Tagen stärkt. Aber auch mit der Pfarrei, mit Menschen, die an sie denken und für sie beten.» Villiger sagt, er habe oft erlebt, dass auch Angehörige, die mitfeiern, in ihrer oft schweren Pflegeaufgabe Stärkung erfahren.

Zufrieden und gestärkt

Das bestätigt Annegret Wicki. Nach einer Dreiviertelstunde verabschiedet sie sich: «*Alles Gueti und bes baud!*» Kobi Elmiger winkt. Sie habe viele schöne Erinnerungen an solche Besuche, sagt Wicki. «Auch wenn es mir selber nicht so gut ging, kehrte ich danach immer zufrieden und gestärkt nach Hause zurück.» *Dominik Thali*



Schöne Erinnerungen: Am letzten Minifest 2017 in Luzern.

Bild: Georges Scherrer

Am 7. September in St. Gallen

Über 8000 Ministrant:innen am nationalen Minifest erwartet

«Das nationale Minifest wird zur grössten Kirchenparty des Jahres»: Dies heisst es in einer Medienmitteilung zu dem Grossanlass, für den sich schon über 8000 Ministrant:innen aus der ganzen Schweiz angemeldet haben – Kinder und Jugendliche, die an diesem Tag Gemeinschaft erleben. Neben den Spielateliers werden auch ruhige und spirituelle Ateliers angeboten.

Mit dem Minifest wolle die Kirche den rund 25 000 Minis aus der Schweiz danken, die regelmässig ihren Dienst für die Gemeinschaft leisteten, heisst es in der Mitteilung weiter. Der Grossanlass wird vom Trägerverein Damp (Deutschschweizer Arbeitsgruppe für Ministrant:innenpastoral) in Zusammenarbeit mit dem Bistum St. Gallen organisiert.

damp.ch/minifest

Bistum St. Gallen

Der neue Bischof heisst Beat Grögli und ist der jüngste

Der neue Bischof von St. Gallen heisst Beat Grögli. Der bisherige Dompfarrer der Kathedrale St. Gallen folgt auf Markus Büchel. Grögli wurde am 20. Mai durch das Domkapitel gewählt, am 22. Mai ernannte ihn der Papst, worauf das Bistum den neuen Namen gleichentags verkündete. Am 5. Juli

wird Grögli geweiht. Markus Büchel hatte vor knapp einem Jahr seinen Amtsverzicht eingereicht, weil er 75 Jahre alt wurde.

Der neue Bischof hat sich für den Wahlspruch «In concordiam Christi – herzlich in Christus» entschieden. Grögli leitete bis anhin die Dompfarrei und engagierte sich als Pfarrer der Seelsorgeeinheit Zentrum und als Dekan für die Seelsorge in der Stadt St. Gallen. Geboren 1970 und aufgewachsen in Wil SG, wurde Grögli 1998 zum Priester geweiht. Mit seinen 54 Jahren ist er aktuell der jüngste Bischof der Schweiz hinter dem Basler Bischof Felix Gmür (59). In der Schweiz gibt es sechs Bistümer; Basel hat am meisten Mitglieder, St. Gallen kommt an vierter Stelle.



Beat Grögli ist der neue St. Galler Bischof.

Bild: Bistum St. Gallen

Schweizerischer Frauenbund streicht «katholisch» aus dem Namen

«Katholisch» anders definieren?

«Frauenbund Schweiz» statt «Schweizerischer Katholischer Frauenbund». Darunter der Claim «überraschend anders katholisch». Diesem Namen stimmten die Delegierten des Frauenbunds Ende Mai mit grosser Mehrheit zu.

Die Ankündigung hatte medial grosse Wellen geschlagen: Für die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF) lag ein Antrag vor, den Begriff «katholisch» aus dem Namen zu streichen. Er stammte vom Verbandsvorstand selbst. Der Vorschlag stiess auch auf Widerstand.

Umso überraschender war das klare Resultat: An der Delegiertenversammlung vom 23. Mai in Visp sprachen sich 153 Frauen für die Namensänderung aus, 5 votierten dagegen. Zum Namen gehört verbindlich der Claim «überraschend anders katholisch».

Negativ behaftet

Der bisherige Name sei schwerfällig, das Kürzel SKF werde nicht verstanden. Der Begriff «katholisch» sei negativ behaftet und werde von 80 Prozent der Bevölkerung mit Klerikalismus und Missbrauch in Verbindung gebracht, sagte Katharina Jost (Dagmersellen), die gleichentags zur Co-Präsidentin des Frauenbunds gewählt wurde, vor der Abstimmung. Sie betonte, dass sich am Inhalt und an der Werthaltung des Frauenbunds nichts ändern werde. Der Frauenbund stehe weiterhin für «ein gutes Leben für alle» ein. Doch «wir schaffen es nicht, «katholisch» positiv nach aussen zu tragen. Wir glauben, Jesus Christus würde sagen: Nicht am Namen erkennt ihr sie, sondern an den Taten», so Jost. Die christlichen Werte und die Ver-



Mit 153 zu 5 Stimmen beschlossen die Delegierten des Frauenbunds, das «Katholisch» nicht mehr im Namen des Dachverbands zu tragen. Bild: Aya Baalbaki

Was macht Luzern?

Der Frauenbund Schweiz ist in 17 Kantonen aktiv. 12 dieser Kantonalverbände führen den Begriff «katholisch» noch in ihrem Namen; Luzern als einziger das alte, nun nicht mehr existierende Kürzel «SKF» des Dachverbands.

Was der Namenswechsel zu «Frauenbund Schweiz für den SKF Luzern heisst, ist offen. «Wir werden uns die nötige Zeit nehmen und darüber diskutieren», sagt Präsidentin Patricia Steiner (Sursee).

In den anderen Zentralschweizer Kantonen kam «katholisch» schon vor dem Namenswechsel auf nationaler Ebene nicht mehr in der Verbandsbezeichnung vor. Sie heissen Frauenbund Obwalden, Nidwalden und Uri, Kantonaler Frauenbund Schwyz und Zuger Kantonaler Frauenbund.

wurzelung in der katholischen Kirche wurden weder von Befürworterinnen noch von Gegnerinnen der Namensänderung in Frage gestellt: «Wir sind immer noch Christinnen», «endlich schliessen wir niemanden mehr aus», argumentierten Erstere. «Wir wollen unser katholisches Selbstverständnis nicht aufgeben», «katholisch ist unser Fundament, die Quelle unserer Inspiration und Werte», antworteten die Gegnerinnen.

Das «K» fehlt heute schon

Der neue Name gilt nur für den nationalen Dachverband. Die Kantonalverbände und die Ortsgruppen sind in ihrer Namensgebung frei. Nur 11 Prozent der 540 Ortsvereine tragen das «K» im Namen. An der DV wurde zudem Simone Curau-Aeppli nach neun Jahren als Präsidentin verabschiedet. Pia Viel (Aargau) leitet den Frauenbund neu zusammen mit Katharina Jost im Co-Präsidium. Sylvia Stam

Kirchliche Wahlen 2026

Zwei Synodalratsmitglieder kandidieren nicht mehr

2026 ist im Kanton Luzern ein kirchliches Wahljahr. Die Behördenmitglieder der Kirchgemeinden und der Landeskirche werden neu gewählt. Im Synodalrat, der Exekutive der Landeskirche – vergleichbar mit dem Regierungsrat auf politischer Ebene – kommt es dabei zu zwei Wechseln. Renata Asal-Steger (Luzern) und Armin Suppiger (Kriens) kandidieren nicht mehr.

Asal-Steger (65) gehört dem Synodalrat seit 2010 an und präsidierte diesen 2016/17 und 2020/21. Sie ist zuständig

für das Ressort «Bistum Basel, landeskirchliche Instanzen». Suppiger (62) kam 2016 in den Synodalrat und führt das Ressort Finanzen.

Der Synodalrat zählt neun Mitglieder. Sieben von diesen stellen sich 2026 erneut zur Verfügung: Annegreth Bienz-Geisseler (Entlebuch, seit 2012), Sandra Huber (Willisau, 2018), Thomas Räber (Gelfingen, 2018) Nana Amstad-Paul (Emmen, 2021), Karin Wandeler-Wüest (Schenkon, 2021), Simone Parise (Luzern, 2024) und Claudio Spescha (Malters, 2024).



Renata Asal-Steger und Armin Suppiger treten nächstes Jahr aus dem Synodalrat zurück.

Bilder: Roberto Conciatori

Pastoralraum Hitzkirchertal
Zwischenlösung für Leitung

Diakon Hanspeter Vonarburg leitet ab 1. Juli ad interim und in einem 50-Prozent-Pensum den Pastoralraum Hitzkirchertal. Dessen bisherige Leitung, Diakon Daniel Unternährer und Priester Markus Fellmann, verlässt Hitzkirch im Sommer und wechselt im September in den Pastoralraum Pfäffnerntal-Rottal-Wiggertal. Vonarburg (73) hat vielfältige Seelsorge-Erfahrung. Unter anderem war er Pfarreileiter im heutigen Pastoralraum Emmen-Rothenburg und Leiter der Notfallseelsorge/Careteam im Kanton Luzern. Seit der Pensionierung ist er zeitweilig im Pastoralraum Wasseramt Ost, Solothurn, tätig.

Kirche unterstützt
Lastwagen für Ukrainehilfe

Die katholische Kirche im Kanton Luzern unterstützt mit 20 000 Franken den Kauf eines kleinen Sattelschleppers, um Hilfsgüter in die Ukraine zu transportieren. Der Betrag gehe an den Verein Ukrainehilfe Zentralschweiz, heisst es in einer Medienmitteilung vom 19. Mai. Dieser Verein liefert Hilfsgüter für den Wiederaufbau, erbringt Leistungen vor Ort und unterstützt Organisationen wie Einzelpersonen. Im Herbst 2024 ermöglichte die Kirche bereits den Kauf eines Löschfahrzeugs für die Ukraine. Sie hilft im gleichen Umfang regelmässig auch im Inland.



Die Ärztin Caroline Albrecht aus Malters ist neu im Präsidium der Jubla Schweiz.

Bild: Jubla

Jungwacht Blauring Schweiz
Luzernerin neu im Präsidium

Caroline Albrecht aus Malters und Luca Belci aus Wettingen bilden das neue Co-Präsidium von Jungwacht Blauring (Jubla) Schweiz. Albrecht gehörte bereits dem Vorstand an, Belci dem Co-Präsidium. Sie wurden an der Delegiertenversammlung des Kinder- und Jugendverbands vom 24. Mai in Luzern gewählt bzw. bestätigt. Verabschiedet aus dem Vorstand und Co-Präsidium wurde Stephanie Bamert aus Luzern.

Caroline Albrecht (32) ist Ärztin und hat ihre Wurzeln in der Jubla Pfyng TG und im Kantonalverband der Jubla Thurgau. Sie freut sich, gemeinsam mit vielen engagierten Menschen die Zukunft der Jubla mitzugestalten, sagte sie an der Versammlung. «Es ist beeindruckend, was mit ehrenamtlichem Engagement auf die Beine gestellt werden kann.»



Best-of aus allen Pfarreiblättern

www.skpv.ch/kiosk

So ein Witz!

Zwei Propheten treffen sich. Bei der Begrüssung geben sie sich die Hand und schauen sich in die Augen. Sagt der eine zum andern: Dir geht's gut, wie geht's mir?

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, 6018 Buttisholz
Redaktion: Nicole Meier und Irma Strässle
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Gesehen bei Walterswil BE.

Bild: Dominik Thali

E in Baum? Ein Strauch? Beides. Ökumene
in der Natur. Ein reformierter Efeu umrankt
katholische Chriesäste (oder umgekehrt);
ein Stamm, selbstverständliches Miteinander.

*Dominik Thali (*1963),
Leiter Kommunikation Landeskirche Luzern*
